

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



17.09. 2020

Eine neue Heimat für die „Landshut“ Gestaltung einer Gedenkstätte am ehemaligen Flughafen Riem

Die Landeshauptstadt München wird gebeten, an die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien heranzutreten und die aktuellen Planungen zum endgültigen Verbleib der „Landshut“ und die genauen Umstände der aktuell offensichtlich bestehenden Schwierigkeiten bei der Standortauswahl zu erheben.

Gegebenenfalls wird darum gebeten zu prüfen, ob das Gelände des alten Flughafen Riem als Ausstellungsörtlichkeit in Frage kommt und inwieweit und wovon eine entsprechende Entscheidung der Bundesregierung abhängt.

Begründung

Jüngst jährte sich zum 50. Mal die Taufe der geschichtsträchtigen Lufthansamaschine »Landshut« die im Zusammenhang mit den Ereignissen des sog. „Deutschen Herbstes“ und ihrer spektakulären und verhängnisvollen Entführung und letztlichen Befreiung in Mogadischu traurige Berühmtheit erlangte. Sie wurde am 07. August 1970 in einem Hangar am Flughafen Riem – in Gegenwart einer großen Delegation aus Landshut – feierlich aus der Taufe gehoben.

Im Rahmen des pressewirksamen Jubiläums wurde auch bekannt, dass die »Landshut« zuletzt für eine brasilianische Airline flog und schließlich an einem Flughafen in Fortaleza flugunfähig dem Verfall Preis gegeben wurde. Auf Initiative der Bundesregierung, so die Ausführungen der Süddeutschen Zeitung vom 07. August 2020, wurde das schrottreife Flugzeug, das sich offensichtlich in sehr schlechtem Zustand befindet, schließlich in das Dornier-Museum in Friedrichshafen überführt, wo die Maschine derzeit einem unklaren Schicksal entgegen sieht. Abschließend führt die SZ aus, dass aktuell „eine Suche nach weiteren Möglichkeiten zur Präsentation der historischen Maschine“ erfolge.

Im Rahmen einer Petition an die Bundesregierung aus dem Jahr 2017, die offensichtlich den Ausschlag für die Rückholung gab, wurde bekannt, dass ...„seitens der Bundesregierung die

Bereitschaft bestehe, dabei zu helfen, die Erinnerung an die »Landshut« und die mit ihr verbundene Zeit wachzuhalten. Im Zusammenhang mit der Rückführung der »Landshut« stelle sich aber eine Reihe offener Fragen. Angefangen von den Eigentumsverhältnissen an der Maschine über praktisch, logistische Fragen, die finanziellen Rahmenbedingungen bis hin zu der Frage eines geeigneten Ausstellungsortes und -konzepts... .“

In der weiteren Folge wurde die »Landshut« offensichtlich nach Friedrichshafen transportiert, die o.g. Fragen scheinen indes nicht abschließend geklärt.

Wie auf der aktuellen Seite der Dornier Stiftung (<https://www.die-landshut.de/>) nachlesbar, werden von Seiten der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aktiv andere Ausstellungsorte gesucht, da eine Ausstellung in Friedrichshafen offensichtlich nicht in Frage kommt / nicht gewünscht ist.

Dem Gedenken an die ehemalige Nutzung des Gebietes der Messestadt Riem, nämlich der Geschichte des Riemer Flughafens, wird aktuell zu wenig Platz eingeräumt. Mit Blick auf die Einrichtung der Gedenkstätte zum „Olympia-Attentat 1972“, die im September 2017 im Olympiapark eingeweiht wurde, wäre eine ähnliche Einrichtung im Münchner Osten, die auf historischem Grund den weiteren Entwicklungen, gipfelnd im „Deutschen Herbst 1977“, Raum gibt, nicht nur für Trudering-Riem, sondern die Landeshauptstadt München ein Aushängeschild. In diesem Zusammenhang ließe sich auch die Historie des ehemaligen Flughafens in Szene setzen und somit ein bleibendes Gedenken schaffen.

Für eine Finanzierung des großen Projektes blieben im Falle einer positiven Entscheidung zur Initiative verschiedene Möglichkeiten, die der Prüfung unterlägen. (Interessengemeinschaft, Deutsches Museum, Bürger, Lufthansa, Messe München, LH München, Flughafen München GmbH, Unterstützung durch den Bund bzw. das Land,...). Vorab müsste allerdings geprüft werden, ob überhaupt die Möglichkeit bestünde, die »Landshut« zurück nach München zu holen und es wäre die Standortfrage zu klären; der BA könnte sich beispielsweise einen Platz um den Kopfbau als endgültigen Standort und einige Kammern der Zuschauertribüne als Ausstellungsräume vorstellen.

Wir halten es für wichtig, sollte die Standortfrage von Seiten der Entscheidungsträger noch nicht geklärt sein, zum einen die genauen Umstände und Abhängigkeiten einer solchen Entscheidung zur eruieren und ggf. die Landeshauptstadt München als Mitbewerber ins Gespräch zu bringen.

Sebastian Schall

Stadtrat